

# Arader Zeitung

Tabela postala platita la numerar, c. d. la zi apr. b. d. d. de Direc. t. n. Generala P. T. T. Nr. 75084 din 8 Aprilie 1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:  
**Arab, Ede Fischplak.**  
 Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

19. Folge. Arab, Freitag, den 14. Feber 1930. 10. Jahrgang.

## Die Gemeindevahlen haben begonnen.

Im Arader Komitat haben die Gemeindevahlen bereits begonnen und dauern bis anfangs März. — Es ist zu hoffen, daß in den schwäbischen Gemeinden überall Männer in den Gemeinderat und Vorsteherung gewählt werden, die d. Allgemeinwohl dienen wollen und auch die entsprechenden Fähigkeiten hierzu besitzen. Es soll nicht die Justament- und Tropfpolitik zur Geltung gelangen, sondern die Vernunftpolitik.

## Milderung des Bankzinsfußes.

Bukarest. Bei der im Finanzministerium abgehaltenen Konferenz der Großbanken verpflichteten sich die erschienenen Vertreter der Großbanken, daß sie im Jahre 1930 über den Zinsfuß von 18 Prozent nicht hinaus gehen. Im Vergleich zu den 36 Prozenten und noch darüber hinaus, die unsere Großbanken früher rechneten, bedeutet der Zinsfuß von 18 Prozent schon eine Milderung. Wann wird es aber so weit sein, daß man Geld nicht gegen 18, sondern 6—7-prozentige Zinsen leihen wird können? Nur dann wird Wandel u. Wandel möglich sein. Bei 18 Prozent geht der Schuldner höchstens später zugrunde, als wenn er 36 Prozent zahlt. Zugrunde geht er aber doch, da kein Betrieb heute mit 18 Prozentigem Geld bestehen kann.

## Terminverlängerung für die Jäger-Regimenter.

Die Militärabteilung der Temeschwarer Polizeipräfectur teilt mit, daß die Regimenter des 5. Jägerregiments erst am 1. März einzurücken haben.

## Die Temesch-Torontaler Komitatswahlen angefochten.

Die Temesch-Torontaler Komitatswahl wurde von den drei in der Minderheit gebliebenen Parteien angefochten. Es wird von der Revisionskommission die Ungültigkeitserklärung der Wahl wegen Formfehlern verlangt. Die Revisionskommission unter Vorsitz eines Landesrichters wird demnächst ihre Entscheidung erbringen und falls es zu einer Neuwahl kommen sollte, dann haben unsere Banater Schwaben erst recht Gelegenheit den patentierten Führern, die sich hinter unsere Volksgemeinschaft vertrieben, die entsprechende Antwort zu geben und zu beweisen, daß sie nicht irreführt wurden, sondern mit vollem Recht unzufrieden sind.

## Romaniens Beteiligung an der Völkerverständigungskonferenz.

Bukarest. Am 17. d. M. beginnt in Genf die Tagung der vom Völkerverständigungsbund einberufenen Völkerverständigungskonferenz. Romänien wird bei dieser Konferenz durch den Finanzminister Madgearu und eine Anzahl von wirtschaftlichen Beratern vertreten sein.

Die Sanktanner Handels- und Gewerbetreibenden veranstalten am 22. Feber l. J. (Samstag) im Rimmermann'schen Lokale einen Faschings-Ball.

## Die österreichisch-italienische Ausöhnung.



Die wegen der Südtiroler Frage seit Jahren zwischen Oesterreich und Italien bestehende Spannung, die sogar zur zeitweiligen Abberufung des italienischen Gesandten in Wien geführt hat, ist nunmehr beigelegt worden. Ihren sichtbaren Ausdruck fand die Ausöhnung der beiden Länder durch die Ratifizierung des österreichischen Bundeskanzlers Schober nach der italienischen Hauptstadt, die in dem Abschluß eines Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages gipfelte. Viel Vermutungen sind über diesen Vertrag aufgetaucht. Man spricht von einem militärischen Geheimbündnis und von einem Verzicht auf den Anschluß. Man wird die-

se Vermutungen wohl als reine Phantasie bezeichnen können. Daß dagegen Oesterreich die Unterstützung, die ihm durch Italien im Haag widerfahren ist, durch einen endgültigen Verzicht auf Südtirol bezahlt hat, ist immerhin möglich. Ob dieser Preis jedoch nicht zu hoch ist, muß dahingestellt bleiben.

In den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Rom fiel der Tod des italienischen Ministers Bianchi, eines der engsten Mitarbeiter Mussolinis und eines der vier Führer des Marsches auf Rom. Unser Bild zeigt Bundeskanzler (X) und Diktator (XX) bei den Trauerfeierlichkeiten.

## Politischer Fasching in Bukarest.

Averescu bereitet sich zur Revolution vor!

Bukarest. Am Sonntag hatten die Bukarester eine köstliche Faschingsvorstellung: die Averescu-Partei hielt eine Versammlung ab. Es waren viele erschienen, denn das Wetter war schön, Eintrittsgeld war keines zu zahlen und eine Hege mitzuerleben, die nichts kostet und bei der man sich unterhält, dazu sind die Menschen immer zu haben.

Der erste Redner war der gew. Minister Trancu Jassi. Er rebete grabe- ernst und erntete einen vollen Heiterkeitserfolg. Es war ein gar köstlicher Anblick, wie sich Trancu Jassi anstrengte aus seinem umfangreichen Schmerbauch hohle Phrasen heraus zu pumpen. Er wollte donnern und blitzen und Grauen in den Zuhörern erregen. Es gab aber stürmische Heiterkeit. Besonders bei der Stelle in seiner Rede lachte man unbändig, als Trancu Jassi ankündigte, daß Averescu in allerhöchster Zeit sich in den königlichen Palast begeben werde, aber nicht um die Uebertragung der Regierungsgewalt zu erbetteln (wie er es bisher wiederholt versucht). Anmerk. der Redaktion) sondern Averescu werde

als General einziehen in den königlichen Palast, um von dort aus den Völkern des Landes seinen Willen zu diktiert. Berühmte Komiker hätten Trancu-Jassi um den Erfolg beneidet, den ihm die Zuhörerschaft spendete.

Der zweite Redner war der Sekretär Averescus, der berüchtigte ehemalige Postgeneraldirektor Papacostea, der es verkündete, daß die Averescu-Partei sich zu einem revolutionären Schritt entschlossen habe und sowie andere Parteien es tun, die Straße und die unteren Schichten aufwiegen wird. Auch diese Drohung verfehlte ihre Wirkung nicht. Die Zuhörer unterhielten sich prächtig und waren höchst belustigt, als der Revolutionsverkünder Papacostea die Anhänger beruhigte, daß sie ohne Furcht Revolution machen können, da das Militär auf die Parteil Anhänger Averescus nicht schleht.

Sobann sprach Averescu. Ihn hörte man lautlos an. Man sah, daß man den alten Manne, der sich so gänzlich abgespielt hat, nicht noch die Schmach der Verhöhnung antun darf. Man

## Vaida-Voevod kommt endlich nachhause?

Bukarest. Die Blätter bringen den Bericht mit Fragezeichen, daß der in Wien weilende Innenminister Vaida-Voevod endlich nach Hause kommen wird. Man spottet über die Nachricht und glaubt nicht recht daran, weil man sagt, daß Vaida sich im Ausland besser fühle als zuhause.



## Gültigkeit der Jagdarten verlängert.

Laut Verordnung des Ackerbauministeriums wurde die Gültigkeit der Jagdarten bis 1. März verlängert.

## Die Notäre dürfen keine Trauung vornehmen.

Im Sinne des neuen Matrikelgesetzes dürfen die Notäre keine Trauungen vornehmen, sondern nur der Bürgermeister oder Richter. Das Innenministerium hat in einem Erlaß die genaue Durchführung des Gesetzes angeordnet u. verbietet den Notären die Teilnahme an Trauungen.

## 50-prozentige Fahrtermäßigung

für die Besucher einer Spielhöhle. Bukarest. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat den Besuchern von Sinata eine 50-prozentige Fahrtermäßigung eingeräumt. In der Verordnung heißt es, daß Sinata als Sportplatz in Betracht komme und diese Begünstigung zur Hebung des Sportes beitragen will. Die Bukarester Blätter decken aber die Wahrheit auf und da erfährt man, daß in Sinata eine Spielhöhle errichtet wurde u. zw. sollen mehrere hervorragende nationalromänische Volkstiler als Aktionäre beteiligt sein. Um den Verkehr dieser Spielhöhle zu heben, verbilligt man den Spielern die Fahrt. — Langsam scheinen die Nationalromänen ihren Vorgängern nachzuarten.

Trauung. In Dobrin hat die Trauung des Schuhmachergehilfen Ignaz Weber mit Amalia Frank stattgefunden.

Notärprüfungen. Ueber Anordnung des Innenministeriums werden am 21.—24. d. M. in Arab und am 24.—26. d. M. in Lugosch die Notärprüfungen stattfinden.

Trauung. In Otelef hat die Trauung des Ingenieurs Adalbert Steiger mit Fr. Anna Margarethe Dittlich stattgefunden.

ließ ihn also reden. Nicht einmal auf die unabsichtliche Drohung, daß die Averescu-Partei „die alte Ordnung“ herstellen wird, gab es Gegentundgebungen. Man ließ Averescu sich aus- und abhaspeln.

Nach Schluß der Versammlung zogen einige Haufen von Averescanern vor das königliche Palais u. wollten ihrer Unzufriedenheit Ausdruck geben. Und das Militär, geschossen hat es zwar nicht, hat die Averescaner sanft aber fest weggepusht. — Es war eine genussreiche Unterhaltung in der gegenwärtigen politischen Faschingszeit.



AVERESCU



PAPACOSTEA



# Eine staatliche Bank

für billigen Bauredit.

Bularest. Der neu umgearbeitete Gesetzentwurf zur Förderung des Hausbaues wird folgende wichtigere Bestimmungen enthalten:

Es wird eine Bank mit staatlichen Mitteln zur Förderung des Hausbaues (Casa autonoma a constructilor) mit einem Anfangskapital von 100 Mill. Lei gegründet. Das Kapital wird der Bank vom Staat zur Verfügung gestellt. Weiters erhält die Bank vom Staat einen jährlichen Beitrag von 50 Millionen Lei. Sobald der Mieterschutz aufgehört wird, wird der Staat der Bank auch noch jene Summe als Beitrag zuzufügen lassen, welche heute als Mietzinsdifferenz nach den Staatsbeamten und Pensionisten an die Hausbesitzer gezahlt werden.

Die Bank wird Darlehen zu einem niedrigen Zinssatze gewähren. Die Darlehen sind in längstens 30 Jahren in Monatsraten zurückzuzahlen. Die mit Hilfe der staatlichen Bank errichteten Häuser, wenn sich um Arbeiter- oder Bauernhäuser (sogenannte Volkshäuser) handelt, sind 20 Jahre lang, wenn es sich um andere Häuser handelt, 15 Jahre hindurch steuerfrei.

Darlehen von der „Casa Autonoma“ können erhalten: Definitive Staatsbeamten (Militär- und Zivilpersonen), Kriegswitwen und -Waisen, Arbeiter und Handwerker aus den Staats- und Gemeindefabrikstätten, Privatbeamten, Arbeiter und Handwerker, die nicht vom Staate oder der Gemeinde beschäftigt sind, öffentliche Behörden und schließlich auch alle anderen Personen, die Wohnungen errichten wollen.

Bei der Gewährung der Darlehen werden den Staatsbeamten und Pensionisten 70 Prozent von dem zur Verfügung stehenden Gelde gewährt, den Arbeitern und Handwerkern der Staats- und Gemeindefabrikstätten 20 Prozent und allen anderen Kategorien 10 Prozent.

Jede Person, die auf ein Darlehen rechnet, muß, wenn sie eine Volkswohnung errichten will, wenigstens 150.000 Lei in Barem und wenn sie eine bürgerliche Wohnung errichten will, wenigstens 200.000 Lei in Barem besitzen.

Das Gesetz wird in Bälde vom Parlament verhandelt und angenommen werden.

\*) Die Rachenhöhle ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckung schützen, so nehmen Sie die ärztlich anerkannten Panflavin-Pastillen.

## Verhängnisvolle Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen in Südbanien.

Ein besonders heftiger Wolkenbruch in Südbanien hat auf der Eisenbahnlinie Uskub—Mitrovica große Verheerungen angerichtet. Die Strecke wurde an mehreren Stellen vollkommen unterwaschen und die Brücke über den Fluß Lepenat, der weiter in bedrohlicher Weise steigt, wurde durch die Wassermassen mitgerissen.

Der Eisenbahnverkehr mußte infolgedessen auf dieser Strecke vollkommen eingestellt werden, seine Wiederherstellung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Der durch den Wolkenbruch angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, Verluste an Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen.

Das meteorologische Institut prognostiziert nun andauernde Kälte.

## Wegen Spionageverdacht

verhaftete Reschitzaer.

In Reschitza wurden die Brüder Ludwig und Andreas Turanski unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Die Verhafteten weilten Jahre lang im Ausland. Sie irrten in der Welt umher und haben sogar in der französischen Fremdenlegion gedient. Es gelang ihnen von dort zu entfliehen u. nach langer Irrfahrt kehrten sie in die alte Heimat zurück. Ihre Eltern waren aber währenddessen nach Ungarn gewandert u. so waren die beiden Jungen eigentlich heimatlos. Die Polizei hält die zwei Brüder für politisch verdächtig. Man hält sie für Spione und verhaftete sie.

## Das Beschlagen

der Stalldecken mit Feuchtigkeit

entsteht in Stallungen, welche weder zu hoch oder für den vorhandenen Viehstand zu groß sind oder über der Decke keine Futtervorräte haben, so daß eine Durchwärmung derselben nicht stattfindet. Es ist deshalb zur Erzielung warmer und trockener Ställe im Winter unerlässlich, daß sie im Verhältnis zum Vieh nicht zu weit und zu hoch und stets vollkommen besetzt sind, denn Niederschläge bilden sich am liebsten da, wo kein Vieh steht. Abhelfen läßt sich dem Uebel auch, indem man die leerstehenden Stände mit Stroh bis oben auf vollschichtet.

Verlobung. Elisabetha Domele in Sobrin hat sich mit Johann Teuf verlobt.

## Welt-Radio-Programm.

aus der „Wiener Radiowelt“ Wien, Postamtsgasse

Freitag.

16.10 Wien: Siebenbürgische Musik.  
19.05 Berlin: Klassische National- und Wiener Länze.

12.05 Budapest: Schallplattenkonzert.

Samstag.

17.20 Wien: Win ermärchen.

21 Berlin: Kabarett.

20 Budapest: Munter Abend.

### Zu verkaufen:

10-gängige Møbelmühle mit 100 P. S. Dampfmaschine. Gebäude aus Brennsteine; einzige Mühle in einer 2000 Nummer zählenden Großgemeinde. 2 doppelte, 2 einfache Walzen, 4 Paar 36-er Steine. Eine hydraulische Delpresse Nr. 2. Wohnung mit 8 Zimmern. Ein Magazin für 5 Waggons Getreide. Stallungen, Mästerei und viele andere Gebäulichkeiten. Preis 1 1/2 Millionen Lei. Zu übernehmen mit Lei 400.000.

### Zu verkaufen:

Eine Dreschgarntur, Original Selbstwandler, Fabrikat Hofherr, 10 Atmosphärenstärke, 18 Jahre alt, mit kompletter vollet Kugellagerung, Preis Lei 180.000; zu übernehmen mit Lei 10.000. Den Rest in der Sparkassa zu zahlen.

Agentur Kovacs, Krab, Boros-Dent Platz, Bistritzer Gasse. Als alleinige Vertreter.

## Der Kampf um den Weizenpreis in Chicago.

Die Weizenpreise wurden einst vor dem Kriege in London bittiert. Nach dem Kriege ist der Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik aber nach Amerika verlegt worden. Amerika ist der Besitzer von reichlich Zweidrittel allen Goldes der Erde, daher muß es auch in der Weltwirtschaft der Lonangebende sein. So ist es gekommen, daß auch die Weizenbörse nach Amerika verlegt wurde. Chicago ist zum Mittelpunkt d. Getreidehandels geworden. Die Chicagoer Börse bittiert der Welt die Getreidepreise. Sämtliche getreidebauende Länder müssen sich nach dem Chicagoer Kurs richten.

Gegenwärtig wird in Chicago ein erbitterter Kampf wegen des Weizenpreises geführt. Kanada, das eine

reichliche Weizenernte erzielt, will die Preise soweit herunterdrücken, um mit den europäischen Weizenländern konkurrieren und Weizen nach Europa exportieren zu können. Argentinien wieder, wo heuer eine schwache Weizenernte war (38 Millionen Meterzentner im Jahre 1929 gegen 83 Millionen Meterzentner im Jahre 1928), will die Preise in die Höhe treiben. Die Börsenleute treiben denn auch durch Papier-Weizen-Verkauf und -Käufe ein ungeheures Wettspiel. Der Preis schwankt je demnach, ob die Kauf- oder Verkauf-Partei ihren schlechten oder guten Tag hat. — Bei uns ist von diesen Schwankungen nichts zu fühlen, denn der Preis ist unveränderlich schlecht bei uns.

## Abänderung des Wahlrechtes.

Bularest. Wie bereits gemeldet, plant die Regierung die Abänderung des Parlamentswahlrechtes. Maniu hat mit der Ausarbeitung eines Abänderungsentwurfes den bekannten bessarabischen Politiker Professor Konstantin Stere betraut. Dieser soll den Entwurf auch bereits fertiggestellt haben. Sowie in Kreisen der Parlamentarier verlautet, soll im Sinne des Entwurfes bei den Abgeordneten-

wahlen das Bezirks-Wahlrechtssystem eingeführt werden, u. der Senat soll nicht mehr gewählt werden, sondern aus ernannten Mitgliedern bestehen. Die liberale Partei wird gegen einen solchen Gesetzentwurf natürlich mit allen Kräften kämpfen, da durch Abschaffung des heutigen protektionistischen Listensystems eine Wiederwahl der Liberalen für immer unmöglich würde.

Der Klausenburger Gerichtshof verurteilte den Kaufmann David Baumzweig wegen Seidenschmuggels zu 14 Mon., seinen Bruder Marcel zu 6 Monaten und seinen Bruder Samuel zu 3 Monaten Gefängnis. Der Postbeamte Pistan Papp, der den Schmuggel ermöglichte, erhielt 18 Monate Gefängnis.

In Rom (A. Reich) sind die Getreidemagazine der Banca Molsova abgebrannt. Der Schaden wird auf 6 Millionen geschätzt.

Bei Charlous Sur Marne wurde ein Auto vom Schnellzug überfahren. 6 Insassen wurden getötet.

Ein französisches Postflugzeug ist ins Meer gefallen, die drei Insassen sind ertrunken.

In Temeschwar wurde die Leberhandlung Episer u. Grünwald ausgeraubt und Waren um ungefähr 300.000 Lei weggetragen.

In der Eisenbahnwerkstätte von Kicutina (A. Reich) wurden Verunreinigungen in der Höhe von 20 Millionen Lei entdeckt. Einige Beamte wurden verhaftet.

In Landvadosfalva (Ungarn) wurde der Mühlenbesitzer Peter Wibo von seiner Frau und Schwiegersohn ermordet. Die Frau soll auch ihre Tochter ermordet haben, um mit ihrem Schwiegersohn in wilber Ehe leben zu können.

Eine junge Amerikanerin klagte ihren Bräutigam, um 10.200.000 Dollar wegen zu stürmischer Umarmung, bei der ihr mehrere Rippen gebrochen wurden. Sie erklärte, ihren Bräutigam wiederholt gebeten zu haben, sie nicht zu kräftig anzufassen.

Vor einer New Yorker Kirche kam es zu einem Wirbel, bei dem 3000 „müde“ Frauen mit ihren Regenschirmen darauf loszuschlugen, weil eine Jode dieser „Selbinnen“ zuerst die Braut eines sehrreichen Amerikaners sehen wollte.

Am Sterbebett gestand eine 70 Jahre alte Frau, daß ihr zweiter bereits verstorbenen Mann ihren ersten Mann vor 21 Jahren ermordet hat, um sie heiraten zu können.

In den Vereinigten Staaten leben 290 Menschen, die ein Jahreseinkommen über eine Million Dollar haben.

Bei Salzburg flog ein Lokomotivführer auf das Dach des Führerstandes, geriet an die Hochspannungsleitung und stürzte nach gellendem Aufschrei gleich einer brennenden Fackel vom Dach und verbrannte.

Bei Teutschau (Slowakei) fiel ein angeschossenes Wildschwein einen Gymnasialisten an und tötete ihn.

In Moesli explodierte eine Petroleumraffinerie. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, vier schwer verletzt.

Die älteste Frau von Jugoslawien ist im Alter von 120 Jahren gestorben. Sie behauptet, nie einen Tropfen Alkohol getrunken zu haben.

In Ungarn erkrankte ein Gerbergehilfe durch ein Fundesell an Tollwut und starb.

In Mattau (Tschechoslowakei) hat der Fischereigehilfe Franz Volgar 6 Kinder, die beim Schlittschuhlaufen eingebrochen waren, geteilt.

In Temeschwar hat sich der Holzagent Albert Wolf wegen materieller Schwierigkeiten erhängt.

## Rühne-Maschinen

Qualität! Führend!

## Gäemaschinen

Rebler Schroter

Alle landwirtschaftlichen Arbeitsmaschinen.

Niederlage der Fa. Rühne:

## Weiß & Götter

Timisoara (Josefstadt), Szereggasse Nr. 1/a.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum man in den deutschen Zeitungen die Bilanzverlautbarungen etc. in romanisch-deutscher Sprache vornimmt? Kein Gesetz zwingt uns Schwaben hiezu und wenn der einfache Mann vom Dorf auch in seiner falschen Furcht diesen Wunsch so äußert, so wäre es Pflicht der deutschnationalen Zeitungen, insbesondere jener, die sich als überdeutsch gebärden, den Leuten die romanische Textierung auszureiben. Die Bilanz und Einladung erscheint doch für die Leser der Zeitung und über die deutsche Sprache nicht beherrscht, der liest doch selbstverständlich keine solche. Dieses Kriechen und Päpstlertum als der Papst mühte auch bei den Ball-einladungen und Firmmentafeln verschwinden. Entweder sind wir Deutsche, dann machen wir reindeutsche Ball-einladungen oder wir sind keine Deutsche, dann machen wir gemischtsprachige Einladungen. Jedenfalls mühte man mehr Redensfreiheit bewahren und nicht nur auf der einen Seite nach der Verwirklichung der Karlsburger Beschlüsse schreien und auf der anderen Seite auch dann dagegen handeln, wenn man uns nicht einmal dazu zwingt.

— über einen bunten „Familienfegen“ auf der Insel Porto-Rico? Dieses Ländchen scheint nicht nur seine „Seltenheiten“ in Zigarren zu haben, denn ein Ehepaar — sowohl der Gatte wie auch die Gattin gehören der weißen Rasse an — wurde dieser Lage mit Drillingen gesegnet. Das kommt ja vor. Interessant wird die Sache erst dadurch, daß das eine Kind weiße, das andere kupferne und das dritte schwarze Hautfarbe hat. So unwahrscheinlich das Ganze auch klingt, soll es trotzdem den Tatsachen entsprechen. Dieses Wunder der Natur hat nicht nur bei dem rechtmäßigen Gatten der Frau, sondern auch in Argentinien großes Aufsehen erregt und man sucht nun nach der Lösung dieses „Drelecks“.

— über die Behauptung des amerikanischen Schriftstellers Ralph Borsoni: unter 1000 Amerikanern sind nur drei im Durchschnitt keine bloßen Herdenmenschen. Man muß bei dieser etwas unbedeutlichen Feststellung an den Witz denken von einem Geschäftsmann, der seinem Geschäftsfreund in Erregung die Worte ins Gesicht schleubert: „In Ihrer ganzen Stadt gibt es nur einen ehrlichen Menschen.“ — Worauf der andere die Stirne nachdenklich in Falten legte und meinte: „Wer könnte das doch sein?“

— über die Sowjet-Regierung, die nun daran geht, dem noch verbliebenen letzten Wohlstand des Landes, dem reichen Bauern, genannt „Kulak“, an den Leib zu rücken, — „damit das letzte kapitalistische Element ausgeremert sei.“ — Offensichtlich kommt dann aber die Ausmerzungen der Leute an die Reihe, die das reiche Land systematisch an den Bettelstab brachten, um einigen Nutznießern zu Macht und Reichtum zu verhelfen. —

— welchen Zweck das Paradenmachen hat? Nachdem sie schon seit zehn Jahren in Italien den ruhmreichen Sieg von Vittorio Veneto jährlich mit Glockenklang, Paraden und Russolinireben gefeiert haben, kommt man auf einmal darauf, daß so etwas wie ein Kampf oder Sieg von Vittorio Veneto gar nie existierte. Da die ganze Welt aber die Reden feierte, und die Italiener behaupteten, sie hätten solche verfügbaren hatten, mußten sie sich eben einen solchen Tag zur Erinnerung ihrer ruhmreichen Taten anschaffen. Da diese Peter sowieso nur zum „Heimgebrauch“ in Italien bestimmt ist, so kann es der übrigen Welt eigentlich gleichgültig bleiben, ob etwas Wahres daran ist oder nicht!

# Warum unser Vieh

nicht nach Wien exportiert werden durfte?

Wien. Die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ schreibt: In sozialdemokratischen Zeitungen wurde in der letzten Zeit eine Verfügung des Landwirtschaftsministeriums kritisiert, bezugnehmend die Einfuhr von Rindern aus Rumänien mit 840 Stück wöchentlich festgesetzt wurde. Hierzu erfahren wir von informierter Seite:

Es ist tatsächlich von Seite des Landwirtschaftsministeriums das Einfuhrkontingent für rumänische Rinder mit 840 Stück wöchentlich festgesetzt worden. Diese Maßnahme ist jedoch rein veterinärpolizeilicher Natur. In Rumänien sind weite Gebiete verseucht. Im Vorjahr trafen in Wien nicht weniger als 80 verseuchte Transporte aus Rumänien ein. Rund 30.000 Kühe in Rumänien wurden in den amtlichen rumänischen Berichten als verseucht angegeben. Es war daher eine Notwendigkeit, zum Schutz der heimischen Viehzucht mit einer Beschränkung der Einfuhr von Rindern aus Rumänien vorzugehen.

Diese Beschränkung wurde nicht willkürlich vorgenommen. Die Zahl wurde so festgesetzt, daß die alte und neue Kontingenzanlage in Wien für die

Einfuhr romanischer Rinder aus den gefährdeten Gebieten gerade ausreicht. Durch die vom Landwirtschaftsministerium festgesetzte Zahl d. aus Rumänien zur Einfuhr zugelassenen Rinder ist die Approvisionierung Wiens in keiner Weise gefährdet. Im vorigen Jahr wurden durchschnittlich 1080 Rinder in der Woche aus Rumänien auf den Wiener Markt gebracht. In manchen Wochen erreichte jedoch die Zufuhr aus Rumänien nur 700 Stück. Wenn daher jetzt das Kontingent mit 840 Stück in der Woche festgesetzt wurde, so kann von einer Gefährdung der Versorgung Wiens ebensowenig die Rede sein, wie von der Gefahr großer Preissteigerungen.

Das Landwirtschaftsministerium mußte unter allen Umständen diese Beschränkung, die nur für die Dauer der Seuchengefahr erlassen wurde, vornehmen, denn es könnte sonst für die österreichische Viehzucht unermessliche Schäden entstehen. Genügt ja schon ein einziger Transport, der verseucht ist, um die Seuche in Oesterreich einzuschleppen.

# Die Folgen der Anghelescu'schen Politik.

Im Ausland studierende Universitätslehrer verlieren ein Jahr.

Der österreichische Unterrichtsminister hat angeordnet, daß aus Rumänien kommende Studenten, die noch nicht 18 Jahre alt sind, auf den Universitäten nicht eingeschrieben werden dürfen, sondern müssen vorher die achte Mittelschulklasse in Oesterreich besuchen und eine Prüfung ablegen. Über 18 Jahr alte Schüler aus Rumänien können zwar als außerordentliche Hörer an österreichischen Universitäten eingeschrieben werden, müssen aber einen Kurs in lateinischer Sprache und noch einigen Gegenständen durchmachen und wird ihnen die Studierzeit an der Universität erst nach erfolgreicher Prüfung eingerechnet.

Das sind die Folgen des unsinnigen Anghelescu'schen Gesetzes. Die Nationalgarantisten sind, so lange sie

nicht am Ruber waren, gegen die Schulpolitik Anghelescus Sturm gelaufen. Man hätte geglaubt, daß ihnen, sobald sie ans Ruber gelangen, keine Arbeit eiliger sein wird, als dieses Gesetz abzuändern. Es ist gar nichts getan worden. Das nach französischem Muster zugeschnittene Gesetz bleibt unangefastet aufrecht. Warum? Weil die rumänische Jugend, wenn sie ins Ausland geht, französische Hochschulen besucht. Den Franzosen sind die lateinischen Brüder studiert genug. Die deutsche Jugend wird umso schwerer getroffen durch dieses Gesetz, da sie naturgemäß deutsche Hochschulen aufsucht und infolge des Schnellstudiums an unseren Mittelschulen ein Vorbereitungsjahr mitmachen muß.

# Eine Reise durch die Welt.

11. Europa.

Von den Gipfeln des Uralgebirges aus sehen wir den Blick westwärts gewendet, in unendlichen Weiten ausgebreitet Europa vor uns. Europa, dessen heutige Kultur u. Zivilisation hervorgegangen ist aus dem Keim der urasiatischen Kultur, die die Indogermanen vor Jahrtausenden mit sich gebracht hatten. Hier, unter der gemäßigten Zone entwickelte sich das wundervolle Gemisch von Völkern des Menschengeistes, das wir mit dem Sammelbegriff europäische Kultur u. Zivilisation bezeichnen, bis zu dem Gipfel der Vollkommenheit im heutigen Zeitalter.

Wir sehen Europa vor uns im Geiste, Jahrtausende hindurch in tiefer Zurückgefallenheit und sich nur allmählich aufschwimmend. Ströme von Blut tranken die unendlichen Gefilde unseres Weltteils. Ungezählte Millionen sanken dahin im Kampfe für das Dasein, unbewußte Pioniere im Dienste der Kultur. Hunderte von Generationen, große Völker, ungeheure Reiche kamen und gingen, bis aus dem unentwirrbar scheinenden Chaos der Organismus entstand, den wir Europäertum nennen.

Wir lassen unseren geistigen Blick rückwärtsgleitend und überaus sehen toll nur Blut. An allem, was geschäffen wurde, steht Menschenblut. Bis in unser Zeitalter der Aufklärung hinein hat die vollkommenste Menschenart d. Europäer, trotz allem geistigen Aufschwung nur mit Blut und Eisen zu schaffen vermocht. Wir sehen im Geiste die blutgetränkten Schlachtfelder von Wolhynien, Galizien, Karpathen, Frankreich und Flandern,

wo Billionen in jahrelangem unbrochenen Klingen einen Kampf führten, an dessen Folgen wir heute so unendlich schwer zu leiden haben. Wir alle, die als Werkzeuge einer unbekannten Macht aus unbekannter Welt zum Dasein erwacht, unbekanntes Gesetzen gehorchend, unbekannte Ziele fördern, müßten vergebens an den Gitterstäben unserer Natur. Wir gehören als Europäer auch nur zu der Gattung Mensch an. Und was der Mensch ist, hat Goethe in dem Satz ausgedrückt:

„Vernunft nennt's der Mensch und braucht's allein“

Um herrlicher als jedes Tier zu sein.“  
Reihen wir uns los von dem Bilde der menschlichen Schicksalsgeschichte und sehen wir unseren Weg vom Stande Afens nach Europa fort, um im Flug durch die Länder Europas endlich in die Heimat zu gelangen.

# Deutschland

der militärischste Staat Europas.

Deutschland galt vor dem Kriege als der militärischste Staat Europas. Heute ist es gerade umgekehrt. Laut Statistik kommt in Deutschland auf 100 Menschen ein Soldat, in Ungarn auf 229, in Oesterreich auf 217, in Polen auf 14, in der Tschechoslowakei auf 10, in Jugoslawien auf 8 und in Frankreich auf 7 Menschen ein Soldat. — Deutschland, das den Frieden von Europa angeblich gefährdete, ist also militärisch das ungefährlichste u. dennoch rüsten die Siegerstaaten weiter!

# Neues Hartgeld

im Verkehr.

Bukarest. Das in England bestellte Hartgeld ist fertig und soll bereits unterwegs sein. Es werden 20- und 5-Lei-Stücke herausgegeben. Der Transport geschieht mittels Schiffe bis Konstantza und von dort aus in Panzerwaggons unter militärischer Bedeckung. Der erste Transport wird Hartgeld um 285 Millionen und zwar für 200 Millionen 20-Leistücke und das übrige 5-Leistücke beinhalten. Das neue Hartgeld wird bald in den Verkehr gebracht werden. — Wenn nur durch das neue Hartgeld auch die harte Geldkrise gemildert würde.

# Starker Schneefall

in Siebenbürgen.

In den höher gelegenen Gebieten von Siebenbürgen und den südlichen Abhängen der Karpathen ist während mehrerer Tage reichlicher Schnee gefallen. Auf verschiedenen Punkten sind Störungen im telephonischen und telegraphischen Verkehr eingetreten.

# Die Inserierung.

Wenn mancher Geschäftsmann sagt, wie sehr seine Konkurrenz durch fluge Insertion Fortschritte erzielt, er würde es sich jedenfalls mehr angelegen sein lassen, seine Ware, die er zu verkaufen hat, in den Spalten der Zeitung auszukümben. Sage nicht, daß diese Klame zu teuer ist; Klame ist das, was der Dünkel für die fruchttragende Quelle ist. Oft ist es nur Bequemlichkeit, daß man Klame nicht anzeigt. Diese Bequemlichkeit kann teuer zu stehen kommen; denn ganz ohne Klame kann kein Geschäftsmann heute mehr auskommen. Auch ist es falsch, nur ein oder zweimal zu inserieren; denn wie auf einen Schlag kein Baum fällt, so wirkt auch das erste Inserat nur in der Weise, daß der Leser aufmerksam ist. Bei der zweiten Anzeige kommt er vielleicht zu dem Voratz, die angezeigte Ware zu kaufen, aber vielleicht beim dritten, vierten, fünften Inserat führt er diesen Voratz erst aus! Jedes Erinnerung ist daher notwendig. Weiter bedenke man aber, daß ein neuer Kunde oft einen anderen bringt, der zweite den dritten. Das Zeitungsinserat ist tatsächlich der beste Reisende den es gibt. Denn im Hause wie im Gasthaus, auf der Bahn wie im Wirtshaus, beim Barbier wie in der Karntenhalle, im Salon der Dame wie in der Pächtkammer wird die Zeitung gelesen, und wie viele Kunden sind durch die „Werbung als Einwickelpapier“ gewonnen worden. Nachhaltige Zeitungsinserate hat in vielen Fällen zu einem sehr erfreulichen Erlöse geführt!

Traumg. Am Samstag findet die Trauung des Frä. Helene Riegler mit dem Alexanderhauserer Bizentiar Wirs in Denaheim statt.

Todesfälle. In Deutschsanktpeter ist der Landwirt Wenbeltn Lindner gestorben. — In Deutschsanktmichael ist nach langem Leiden der ehemalige Kaufmann und Grundbesitzer Michael Schwarz mit dem Tod abgegangen. — Weiter ist in Deutschsanktmichael der Buchhalter des Spar- und Verschubvereins Josef Mayer gestorben.

# Marktberichte.

Wander Getreidepreise.		
	pro 100 Kgr. Lei	
Weizen		550
Hafer		270
Gerste		280
Mais		270

Temeschwarer Getreidepreise.		
	pro 100 Kgr. Lei	
Weizen		520
Kleie		230
Mais		260
Hafer		255
Gerste		270
Kartoffeln		150

Wiener Getreidemarkt		
	pro Meterzentner Lei	
Weizen		775
Hafer		575
Mais		550
Mais		480

Wiener Rindermarkt.		
	pro Kgr. Lebendg. Lei	
Ochsen		56
Stiere		54
Milch		28
Ein lotch		21



### Temeschwarer Brief.

Wie ein echter Führer denken muß?  
Was immer daraus entstehen mag, ich will in diesen Spalten meine Meinung offen äußern. Ich weiß, daß es feindliches Gebiet ist. Es ist aber immerhin eine Stelle, wo ich mich frei äußern kann. In unserem Blatte, im Blatte der Führer, läßt man mich nicht mehr zu Worte kommen. Ich will und muß es aber herausfagen, daß ich mit der seit langem verfassten lauen Politik im Deutschen Hause nicht einverstanden bin.

Früher hat es eine Parole gegeben und diese mußte befolgt werden. Niemand mußte sich und alles ging, wie es die Führer haben wollten. Seit geraumer Zeit schon hat sich jedoch eine verderbliche Ansicht von Nachgeben, Rücksichtnehmen, Vernunftpolitik und dergleichen Revolutionärheiten mehr in unser Lager der unbedenklichen Disziplin eingeschmuggelt. Ich hörte und sah solch Tun nicht gerne. Der verhasste Begriff: Vernunftpolitik war und ist mir besonders zuwider. Wer hat früher in unserem Lager Vernunftpolitik betrieben? Wir kannten nur eine Führerpolitik u. gut war es. Wir etlichen Advokaten, die von Exensnoten und anderer Art, wir etlichen Aerzte, die von Krankheiten verschiedener Art u. wir Bankdirektoren die vom Ruder-Zinsfuß nicht nur leben, sondern uns ein Vermögen verdienen wollen, können uns natürlich an die Vernunft des Volkes anpassen, denn wenn das Volk vernünftig ist, läßt es uns doch nicht Millionen verdienen. Wenn die sogenannte Vernunftpolitik herrschen würde, könnten wir Führer wie andere Advokaten, Bankdirektoren u. Aerzte auch nur geradesoviel oder um etwas mehr verdienen, als zum Lebensunterhalt notwendig ist. Darum war u. ist in meinen Augen nur eine einrige Politik gerechtfertigt: die bisherige Herrschaft Einzelner über unser gesamtes politisches und wirtschaftliches Leben.

Was soll ich nun dazu sagen, wenn die „Banater Deutsche Zeitung“, die doch allbekanntlich von einer Großbank und anderen Zufälligkeiten abhängt, nach einigen schneidigen Hoffmann-Artikeln u. Maslowitsch-Aussäßen die zersetzende Bewegung der Jungschwaben mit Sammtspaten zu behandeln beginnt? Ja, wo hat denn die „Banater Deutsche Zeitung“ ihren Verstand, wenn sie glaubt, daß es einen wirklichen Jungschwaben gibt, der uns Führer nicht absagen will? Hat mir doch bei den letzten Wahlen sogar ein deutscher Bauer, als ich ihm, wie üblich, mit dem Ausschließen aus der Volksgemeinschaft drohte, wenn er nicht auf die Einheitsliste stimmte, folgend geantwortet: „Nacht uff, Ihr Herrsch! Wenn tret pal uffhert mit engr Sachpolitik, stieb'r Mit aus'm Sattel!“ Dabei machte der Mann eine Fußgebärde gegen meinen hinterlistigen Körperteil. Und das mir? als wäre ich nicht ein Mademiter, sondern, Verzeihung für den Ausdruck, ein Akademiker. Ja, das kommt davon, wenn das Volk dreinzureden hat. Es gibt nur eine Stimme, die Geltung haben darf, das ist die Stimme unserer Führer, denn: „Führer Stimme ist Gottes Stimme.“ Und der Wahlspruch unserer Führer ist:

„Mit dem Volke abfolkt“

Wenn es unseren Willen tut!“

Wie weit ab geht die „Banater Deutsche Zeitung“ von diesem gottgeleuchteten Programm unserer Führer. Da wird in den letzten Leitartikeln sogar davon geseufelt, daß die 10.000 Schwaben, die auf die Hollinger-Liste stimmten, irregeleitet wurden. Lächerliche Sache, von einer Irreleitung zu reden. Auführer wider ihre Führer sind diese Rehrtaufend. Sie wollten die Liste, die unsere Führer ihrem Volke geschenkt hatten, nicht anerkennen. Das haben diese Auführer mit Vernunft auf die gottverdammte Vernunft getan, die es angeblich fordere, daß ein Volk von Bauern und Gewerbetreibenden nicht einen Komitatsrat wählen kann, der zu Hälfte aus Advokaten besteht.

Sche ich da nicht recht, wenn ich die 10.000 Schwaben als Auführer erkläre? Und habe ich nicht recht, wenn ich sage, daß Auführer bestraft und ihre weitere Auführertätigkeit unmöglich gemacht werden muß? Aber wie? Ausschließen können wir sie nicht, weil sie sich schon selbst ausgeschlossen haben. Sterblich nur ein Mittel: den Führeruntreuen u. Auführerlichen muß das Wahlrecht entzogen werden. Unsere Führer, die für ihr deut-

## Wenn Streit im Hause ausbricht...

Schutz der jungen Frau. — Erhaltunggebühren der Frau, wenn sie gezwungen ist, den Mann zu verlassen.

(I. Fortsetzung.)

Zur Klärung unserer Leser haben wir bereits unter obigem Titel in Folge 16 unseres Blattes vom Freitag, den 7. Feber einen Artikel gebracht, in welchem klargestellt wird, auf was die Frau und der Mann bei einer eventuellen Trennung Anspruch haben. Nun schildert der Advokat Dr. Stefan Marion im „Sonntagsblatt“ (Budapest) das gesetzliche Recht der Frau auf Erhaltungskosten, welchem wir folgendes entnehmen:

Die Ehe ist ein Sakrament, lehrt die Kirche, die Ehe ist ein sehr wichtiger Rechtsakt, sagt das Privatrecht und darum erfordert sie große Umsicht. Im Staate leben Menschen von verschiedensten Berufen: Landwirte, Großgrundbesitzer, Handwerker, Kaufleute und Beamte. Aber unter allen muß vielleicht doch der Landwirt am umsichtigsten handeln. Das muß er nicht nur darum, weil er seinen Lebensunterhalt, anstatt ihn von anderen zu empfangen, selber, auf seinem eigenen Acker zusammenscharrt und deshalb im Frühling und im Herbst besonnen erwägen muß, wann er pflügen und säen soll, um so viel als möglich ernten zu können; nein, er muß auch darauf immer am meisten achten, nichts zu tun, was die Rechte anderer verletzt, und auch darauf, daß andere ihm nicht Unrecht tun. Denn wenn der Landmann, zum Beispiel im Glauben, es sei sein eigenes Gut, nur ein Handbreit vom Grund des Nachbarn wegackert, so hat er sich schon das summarische Verfahren für Wiedereinsetzung auf den Buckel geladen. Oder wenn er sein Pferd oder seine Kuh zum Markte bringt, dann hat er noch lange keine Gewißheit, ob er den Verkauf wirklich glatt erledigt hat. Das Vieh kann einen verborgenen Fehler, eine geheime Krankheit haben, was nur nach geraumer Zeit, beim neuen Besitzer offenbar wird, — und der Verkäufer steht sich eines schönen Tages in einen Prozeß wegen Gewähr für das Vieh verwickelt. Ohne Uebertreibung kann man daher sagen, daß eben der Landwirt in seinem eigenen Interesse mit den Grundzügen des Rechtes im Klaren sein muß.

Wenn einem solchen Beamten oder Handwerker der Sohn oder die Tochter mannbare wird, und jemand — meistens auch ein Beamter oder Handwerker — um die Hand der Tochter anhält, was geschieht dann? Das Mädchen verläßt das Haus des Vaters und der junge Ehemann ist bemüht, sie von seinem Gehalt oder mit seinem Handwerk unabhängig zu erhalten; die Eltern aber besuchen sie nur hin und da.

### Die rechtliche Stellung der jungen Frau im Bauernhause.

In der Bauernfamilie, wo das Haus, die dazu gehörigen Güter und kleinere oder größere äußere Liegenschaften das Vermögen ausmachen, welches nach dem Tode der jetzigen Besitzer, der Ältern, in den Besitz der jungen Leute übergehen wird, stehen die Sachen ganz anders. Es ist der häufigste Fall, daß der Sohn, der noch kein Vermögen hat und in der Wirtschaft des Vaters lebt und arbeitet, seine Braut heimführt. Die

junge Frau bleibt dann nach der Hochzeit in der Familie des Mannes und arbeitet dort als „ausbeisendes“ Familienmitglied. Was sagt nun das Gesetz über die Stellung dieser fremden jungen Frau, welches sind ihre Rechte ihrem Gatten und seinen Eltern gegenüber?

Wir können sagen, daß diese Rechte vor dem Richter selten geltend gemacht werden, wenn nur in der Familie bis zum Tode des Vaters, oder bis er das Vermögen noch zu seiner Lebzeit dem Sohne übergibt. Frieden und Eintracht herrschen, die junge Frau sowohl als ihr Gatte leben und kleiden sich dann aus dem Einkommen des väterlichen Vermögens ohne Klage und Vorwurf, so daß die junge Frau keine Not hat, ihre Rechte im Prozeß zu verteidigen.

So etwas geschieht gewöhnlich nur dann, wenn die Lage der jungen Frau im Hause des Schwiegervaters unerträglich wird; wenn also die Ältern, oder auch ihr Mann so grob mit ihr umgehen, daß das Gesetz ihr Recht gibt, das Haus zu verlassen. Denn wenn sie nämlich ohne Grund ihren Ehemann verläßt, dann kann sie gegen diejenigen, die sie unrechtmäßig, ohne Grund verlassen hat, keine Ansprüche erheben. Also wenn schlechte Behandlung sie zum Weggang zwingt, dann hat sie das Recht, ihren Unterhalt nicht nur in Naturalien, sondern auch in Bargeld zu fordern.

Dieses Recht hat sie in erster Linie ihrem Manne gegenüber, da nach dem Rechte der Mann seine Frau zu erhalten hat. In diesem Falle freilich, wo der Mann kein Vermögen besitzt, hat dieses Recht für die vertriebene Frau wenig Nutzen. Wenn das Gericht ihren Mann auch auf noch so viel Kostgeld verurteilt, so bleibe das nur auf dem Papier; aus Nichts kann man doch nichts mehr wegnehmen.

Das Gesetz aber hat dafür gesorgt, daß die Ehefrau nicht so schutzlos dastehe, denn das könnte auch dorthin führen, daß der Schwiegervater kein Härchen der jungen Frau krümmt, die er nicht leiden mag, sondern ermuntert in seinem Hause zu bleiben, daß er den Handel mit der Frau abmache. Der unbemittelte Sohn soll die Frau davonjagen, von dem nichts eingetrieben werden kann. Darum sagt das Privatrecht, daß für den Unterhalt der rechtmäßigen Gattin eines unbemittelten Mannes — wenn die Frau unschuldig ist, und sie jemand zum Weggang gezwungen hat, — nicht nur der Gatte verantwortlich ist, sondern auch die Eltern des Gatten, das geschieht aber nur in dem Fall, wenn die Eltern für ihren Sohn die Braut aussuchten und um sie warben, oder auch dann, wenn nicht sie selber um ihre Hand anhielten, aber der Sohn die Braut mit ausdrücklicher Zustimmung der Eltern in die väterliche Wirtschaft heimführte. Und da bei Landleuten der Sohn meistens nicht nach eigenem Gutdünken heiratet, so hat diese von zu Hause vertriebene junge Frau keine schwierige Stellung vor Gericht im Prozeß für die Erhaltungskosten.

(Schluß folgt in der Mittwochsfolge.)



Olub L. ...

### Dobrudschaer Brief.

Das Wetter ist abnormal und bel uns. Die alten Leute sagen aber: „Was der Januar nicht vollbringt, vollbringt der Februar“. Es wäre sehr notwendig, daß Schnee fiele und Frost einträte, damit doch die Wege wieder fahrbar werden.

Das Wetter war nur warm bei uns, die Wahlstimmung hingegen sogar heiß. Siedend heiß. Nationalgarantisten und Liberalen rannien mit glühenden Köpfen umher. Die Neuwahl ist für unsere Gemeinde sehr wichtig, da wir endlich eine neue Verwaltung bekommen. Wir werden als Satul „Dorothea“ ein Gemeinderwesen bilden. Es ist das für uns Deutsche ein großer Fortschritt, daß unsere Gemeinde einen deutschen Ortsnamen führen wird. Mit dem Namen Tariberbe sind wir zwar sehr vertraut, da unser Dorf bei der Gründung so geheißt hat und manch schöne Erinnerung knüpft sich an die Anfänge unseres Gemeinwesens. Wenn man uns aber einen deutschen Namen gegeben hat, so freuen wir uns seiner und lassen diesmal gerne ab vom Alten.

Der Gesundheitszustand unserer Bevölkerung ist zufriedenstellend. Nur eine Frau, Ww. Sophie Schmidt, leidet schon seit einem Jahre. Die Arme ist schwer zu bebauern, da sie nicht genügend bemittelt ist und auch noch zwei unversorgte Töchter hat.

In Kogalal erhängte sich Gottlieb Gönert aus unbekannter Ursache. Da er seit letzter Zeit stark dem Trunk ergeben war, ist es wahrscheinlich, daß er aus Reue über sein verfehltes Leben zum Selbstmörder geworden ist. Er hinterläßt mehrere unmündige Kinder.

Sämtliche Unternehmungen gehen bei uns schwach. Die Geschäftsleute stehen mit banger Sorge da und warten vergeblich auf Käufer. Der Landwirt weiß auch nicht, ob er verkaufen oder noch warten soll. Gerste kostet 230—250 Lei per Meterzentner. Hafer steht unter 200 Lei. Die meisten Landwirte haben ihre Getreideüberschüsse verkauft. Diejenigen, die ihr Getreide zurückhielten, mußten Darlehen aufnehmen und zahlen nach dem geliebten Geld hohe Zinsen. — Kein Mensch hat eine Abnung, ob es nicht noch schlechter wird.

Dorothea, den 4. Feber 1930.

u. z.

## Verfüttert kein

schimmeliges Brot!

Fast allgemein wird das schimmelige Brot für das Hausgeflügel verwendet. Das ist ein entsetzlicher Fehler, der sich oft hart bestraft. Ein so gutes Futtermittel wie Brot in mäßigen Gaben für alle Haustiere auch ist, so nimmt doch verschimmeltes Brot sogar giftige Eigenschaften an und wirkt gefährlich, da es Kollik und Auftreibung des Hinterleibes, dünnen Mistabsatz etc., oder Entzündung und Brand der Bauheingeweibe und dadurch den Tod veranlaßt, sowie es bei trächtigen Tieren die Ursache von Fehlgeburten werden kann. Diese Nachteile teilt das schimmelige Brot mit schimmigen Teufchen, welche bei unseren Haustieren ebenfalls Magen- und Darmentzündung hervorrufen. Wer schimmeliges Brot als Viehfutter verwenden will, der laße es also vorher; dadurch wird der den Schimmel bildende Pilz zerstört und unschädlich gemacht.

Verlobung Nikolaus Nikola, Lehrer und Chormeister in Pökal, hat sich mit Frä. Margarethe Adam in Alexanderhausen verlobt.

sches Volk bisher so unmenschlich viel bei der Regierung durchzusetzen vermochten, werden ein solches Spezialgesetzchen, eine „Legislaßion“ durchsetzen können, laut welchem ausgesprochen wird, daß führeruntreue, auführerische Schwaben im Diesseits und Jenseits des Wahlrechtes verlustig gemacht werden.

Die Schwierigkeit der Feststellung, wer führertreu und wer abtrünnig ist, denke ich bald behoben zu haben. Wir haben doch da den oder den anderen praktischen Arzt und Arztpolitiker, der einen entsprechenden Apparat erfinden wird, mit dessen Hilfe wir die Schwaben durchleuchten und zwar zur Vorsorge von vorne und von rückwärts. Ueber jeden Schwaben wird ein Bestimmungsbild angefertigt. Die Führertreuen legen einen feierlichen Eid ab, sich bedingungslos dem Willen der Führer zu unterwerfen. Diese werden in das Buch der Verlässlichen eingetragen und mit dem unbedingten Stimmrecht betitelt. Die Zweifler und Nichtganzverlässlichen werden in ein anderes Buch eingetragen u. erhalten das bedingte Stimmrecht. Die übrigen — ich fürchte es ist die Mehrheit der Schwaben — werden in das Buch der Stimmlosen eingetragen.

So nur kann der den Führern drohende Sturz abgewendet werden. So nur kann ihre Herrschaft eine gesicherte sein. So nur kann es erreicht werden, daß an Stelle der heutigen Führer Andere treten und etwa etne

Veränderung zum Besseren herbeiführen und so den Glauben an die Unfehlbarkeit unserer heutigen Führer zunichte machen. Wenn auch vieles, sogar das Meiste schlecht ist, wenn auch unsere Volksgemeinschaft von der Vernichtung bedroht wird, darf nichts geändert werden!

Fort also mit aller Politik des Einklinkens! Einklinken heißt, sich etwas verbergen. Einklinken heißt, eingestehen, daß unsere Führer nicht unfehlbar sind.

Wir wollen fortan nur das Geld der auführerischen Schwaben. Wir wollen sie nur als Einleger oder Kreditgeber, als Paktanten und Prozeßklienten kennen. Wir wollen sie als Erhalter aller unserer böstlichen Einrichtungen in Anspruch nehmen. Nur als Wähler brauchen wir sie nicht! Darum, an die Arbeit, werde akademische Werteskollegen! Heraus mit dem Bestimmungsbild-Apparat! Heraus schwäbische Parlamentarier mit dem Gesetz über die Wahlrechtung aller auführerischen Schwaben!

Temeschwar, den 10. Feber 1930.

Akademiker.

## Balleinladungen

liefert geschmackvoll, schnell und billig

Buchdruckerei „Arader Zeitung“.



# DIE TOCHTER DES ZIGEUNERS

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Moritz Frankfurt, Halle a. S.

### Eine Vielwissende.

Gatte: „Das Mädel willst du aufnehmen? Die hat doch in einem Jahre hier in der Stadt zehn Posten gehabt.“  
Gattin: „Eben deshalb. Stell dir nur vor, was wir da alles erfahren werden!“

### Der Professor.

Professor (Literaturgeschichte vortragend): „Unter den Werken der deutschen Literatur befindet sich auch Sebastian Brants „Narrenschiff“, auf das ich noch kommen werde.“

### Höflichkeit.

Aus dem Gerichtssaal. Vorsitzender: „Ihre Frau beklagt sich über schlechte Behandlung.“ Angeklagter: „Ich wüßte nicht...“ Vorsitzender: „So sollen Sie vier Jahre kein Wort mit ihr gewechselt haben.“ Angeklagter: „Nur aus Höflichkeit! Ich wollte sie nicht unterbrechen!“

### Des Schicksals Weg.

„Nun hör mal, wie die Frau Gerichtsrätin über ihren Mann schimpft!“ — „Ja, ja! Erst hat er jahrelang die Rechte studiert, bis er die Unrechte erwischt.“

### Trost.

„Warum weinst du denn, Junge?“  
— „Ich bin auf den Kopf gefallen.“  
— „Ach Unsinn, wenn jeder weinen wollte, der auf den Kopf gefallen ist!“

### Der höfliche Ehemann.

Sie: „Der Doktor sagte mir heute, daß eine Krankheit immer die schwächsten Teile des Körpers ergreift.“  
Er: „Ach, nun weiß ich auch, weshalb du immer Kopfschmerzen hast.“

### Bei Wander-Schauspielern.

Schauspieler: „In dem armseligsten Kostüm kann ich doch nicht als König auftreten!“  
Direktor: „Das geht schon... Flechten Sie einfach in den großen Monolog ein, daß Ihre Untertanen mit den Steuern stark im Rückstande wären.“

## Zusammenluß

der Banater und Siebenbürger Holzhändler.

In Temeschwar wurde der Verein der Siebenbürger und Banater Holzhändler gegründet. Dem neuen Verein haben sich bisher fast sämtliche Holzhändler aller Branchen angeschlossen. Die neue Organisation wird den Holzhändlern großen Nutzen bringen, für die Verbraucher bedeutet der Zusammenschluß der Holzhändler die Verteuerung des Holzes.

## Entschleierung

der Mohammedanerinnen in Rußland.

In den von Mohammedanern bewohnten Gegenden Rußlands herrscht große Aufregung, weil die Sowjetbehörden die Frauen bewogen, den „Parandscha“ (Schleier) abzulegen. Die mohammedanische Geistlichkeit widersetzt sich der Sowjetpropaganda und findet dabei Unterstützung bei einem großen Teil der Bevölkerung. Viele Frauen, die nicht mehr den Parandscha tragen, sind ermordet worden. In der letzten Zeit gebrauchen die Gegner der Emanzipation der Frauen ein neues Mittel, nämlich einen Brief, von dem sie behaupten, daß er vom Himmel gefallen und von Allah selber geschrieben worden sei. In diesem Brief wendet Allah sich auf die entschleierten Weiber gegen die Ablegung des Schleiers und bezeichnet die Entschleierung der Frauen als eine der schwersten Sünden. Die mohammedanische Geistlichkeit verleiht den „Brief Allahs“ beim Gottesdienst in den Moscheen. Nach einer solchen Verlesung pflegen die Gläubigen aufgeregt durch die Straßen zu rennen, und jede entschleierte Mohammedanerin zu verprügeln.

### (25. Fortsetzung.)

Mechanisch gab ihm Arnim von Bruchstedt die Sporen.

Sein Auge schweifte über die alten rostbraunen Stämme, ohne sie zu sehen.

Er sah auch nicht, daß der Frühlingsturm so manchen alten Fleder geknickt hatte, der jetzt lang am Boden lag, die Wurzeln anklagend gen Himmel gestreckt.

Erst ein scharfer Luftzug ließ ihn zusammensinken.

Er sah auf. Und sah, daß er schon daheim war. Und sah, daß oben auf dem Balkon Margarete stand, die ihm entgegenwinkte.

Freudlich erwiderte er ihren Gruß. Aber es war nicht alles so, wie es sein sollte.

Es war, als auf beiden etwas lafete.

Etwas, das stärker war, als sie. Wortlos übergab Arnim dem Knecht den Gaul.

Dann stieg er langsam die Treppe hoch.

Wie ein Alter. Und war doch erst einunddreißig Jahre alt.

Lebenswürdig, wie immer, reichte er Margarete die Hand, küßte sie, und fraute, wie sie geschlafen habe, wie er es in den vierzehn Tagen, seit sie auf Arnimshof waren, immer getan hatte.

Und doch war es nicht so wie immer.

Reckemendes Schmelzen lag zwischen ihnen beim gemeinsamen Frühstück.

Als das Mädchen abgeräumt hatte, sah er seine Frau seltsam-traurig an, und sagte:

„Ich möchte dir etwas erzählen.“ Betroffen sah sie ihn an.

„Was hast du nur? Du bist so seltsam heute — Hast du Ärger gehabt?“

Da sprang er auf. Ging um den Tisch. Faßte ihre Hände.

Wachte sie, als ob er sie zerbrüchen wollte.

Und dann stieg er hervor, fast war es, wie ein Schrei:

„Margarete!“

Weiter nichts.

Aber ein Ton war es, daß sie aufstand, ihn umfaßte, mütterlich umfaßte.

„Nun? Liebling, sag' doch, was dich drückt!“

Und eine unbestimmte Angst vor etwas Fürchterlichem ließ sie verstummen, ließ Tränen in ihre Augen steigen.

Er sagte wieder:

„Margarete — —“

Und dann:

„Komm, sey dich; ich muß dir etwas erzählen!“

Und dann nahm er ihre Hand in die seine, und erzählte:

„Ich habe geträumt heute Nacht. Von dir. Wir waren im Walde. Allein. Und du ließt vor mir fort —“

„Ich elkte dir nach.“

„Und plöcklich — kam — das Gräßliche — —“

Er hielt inne, brühte beide Hände vor sein Gesicht, und fuhr dann mit bebender Stimme fort:

„Du standest zwanzig Schritte vor mir — ich streckte meine Hände aus, und konnte doch nicht zu dir — ein unergründlicher Abgrund klaffte zwischen uns. Du aber wurddest — von einem Fährstüchlein in die Arme gerissen und fortgetragen — und ich stand und konnte dir nicht helfen — und da riefst du — und dann wachte ich auf —“

Er schloß.

Margarete sah, daß zwischen seinen Fingern Tränen perlen.

Und bekommen sagte sie sich: „Von dem Traum kann er nicht so erschüttert sein —“

Dann tröstete sie ihn.

Und als er abwehrend den Kopf schüttelte, bat sie:

### (Nachdruck verboten.)

„Arnim! Dummerchen! Wer wird sich wohl von einem Traum so ängstigen lassen!“

Dann nahm er seine Hände vom Gesicht.

„Arnim — um Gottes willen! Wie siehst du aus!“

Er stand wortlos auf, sah ihr in die Augen, und sagte:

„Ich lege mich ein wenig nieder — bitte, sorg' dafür, daß ich nicht gestört werde!“

Erschüttert führte sie ihn, da er taumelte wie ein Trunkener, in das Schlafzimmer und legte ihn aufs Bett.

Dann setzte sie sich auf einen Stuhl, und hielt seine Hand, bis er einschlief.

War es Erschöpfung? Margarete konnte sich diese Frage nicht beantworten.

Sie küßte ihn leise auf die Stirne und schlich dann hinaus.

Draußen sagte sie zu dem Mädchen: „Mein Mann ist nicht wohl, er schläft. Seien Sie bitte recht vorsichtig —“

Langsam ging sie hinaus in den Park.

Hier war sie am liebsten.

Hauptsächlich hinten, wo der kleine Weiher war, auf dem ein altes, morsches Boot lag.

Sie setzte sich auf eine Bank, die sie erst vor ein paar Tagen dort hatte aufstellen lassen.

Die warme Aprilsonne hatte hier und da schon einige vorwitzige Gänseflügelchen herausgelockt.

Ein leichter grüner Schein lag über den Sträuchern, und mit einem leisen Seufzer küßte Margarete den Kopf in die Hand.

Sie konnte sich Arnims Benehmen nicht erklären.

Und sein Traum? Das konnte doch nur die Folge von starkem, aufgeregtem Grübeln sein.

Aber was hatte ihn so aufgeregt? Was war der Grund seiner Grübeleien?

Irgend etwas mußte seinem veränderten Wesen doch zugrunde liegen!

Sie bemerkte in ihren Grübeleien nicht, daß drüben durch das Tor ein altes, vermunntes Weib getreten war, das sich jetzt langsam am Schloß hinschlich und durch den Park direkt auf sie zulam.

Das Weib — wie es schien, eine Zigeunerin — blieb vor ihr stehen und räusperte sich.

Erschrocken sprang Margarete beim Anblick des häßlichen Wesens auf.

„Hihhi — —“, lachte die Alte, „hat die schöne Dame Angst vor der alten Sandor? Hihhi — — Die alte Sandor war auch einmal jung und schön — — Aber die schöne Dame braucht sich nicht zu ängstigen — — die alte Sandor tut niemandem etwas — sie will nur helfen — —“

Das Weib sah Margarete so durchdringend an, daß sie ihre Augen niederzuschlagen mußte.

„Hihhi — — hat die schöne Dame Kummer? Hihhi — — die alte Sandor weiß alles, — sie weiß auch, warum der hübsche, stolze Mann solch großen Kummer hat — — Hihhi — — er braucht sich nicht zu grämen — — Träume sind Schäume!“

„Woher wißt Ihr?“, entfuhr es Margarete, die nicht wußte, was sie tun sollte.

„Hihhi — — hat nicht der Kabe heute Nacht gesprochen zu der alten Sandor? Hat nicht der alte Fuchs im Bau gelacht und gekichert? Hihhi — — ehe die Sonne wieder verlischt, wird der hübsche, stolze Mann wieder lachen — — Hihhi — — er weiß ja nichts — hihhi — —“

(Fortsetzung folgt.)

Wadenball in Sackelhausen. Am 16. d. M. findet im Herrschen Gasthause in Sackelhausen ein geschlossener Wadenball statt. Der Reingewinn dient zu wohltätigen Zwecken.

## Gefahrlose Rattenbekämpfung.

\*) Die Rattenplage steigert sich alljährlich im Winter, wenn sich zahlreiche Individuen infolge von Nahrungsmangel aus dem Freiland in Speicher, Ställe und Wohnungen verlegen haben. Die Bekämpfung der Rattenplage ist deshalb vornehmlich während der Wintermonate sehr dringlich. Da sich bei der Rattenbekämpfung in der Hauptsache das Auslegen von Gift-Präparaten als wirksamste Methode erwiesen hat, wird der Sache ständige bei jedem Rat, den er zur Bekämpfung der Ratten erteilt, immer zuerst gesagt: Ist das Verfahren auch gefährlich für andere Tiere? Ein unbedingt sicheres, längere Zeit verwendbares Bekämpfungsmittel, das spezifisch auf Ratten wirkt, für andere Tiere aber unschädlich ist, dürfte nur schwer zu finden sein. Unser Bestreben muß deshalb dahin gehen, durch die Methode des Auslegens des Präparates jede Gefahr für andere nützliche Tiere auszuschalten. Diese Möglichkeit bietet uns die Verwendung der Rattenfuttermittel. Es handelt sich hier um eine kleine Kiste, etwa eine Margarinekiste, wie eine solche in jedem ländlichen Haushalte zu finden ist. In diese Kiste wird an den beiden Schmalseiten je ein kleines viereckiges Loch eingefügt, durch das die Ratten sich gerade noch durchzwängen können. Die Kiste wird mit Scharnieren und einem Schloß versehen, so daß sie leicht geöffnet und verschlossen werden kann. Diese Rattenfuttermittel stellen wir auf die uns bekannten Wechsel der Ratten und bieten den Rägern darin einige Tage lang Kartoffelbrei an. Wir wählen gerade diesen Köder, weil hier nicht Gefahr besteht, daß die Ratten ihn verschleppen. Nach einigen Tagen, wenn die Rager sich an den Futterplatz gewöhnt haben, wird der Kartoffelbrei vergiftet. Eine Tube Zello-Paste reicht dabei aus zum Vergiften von 3-500 g Kartoffelbrei. Die Ratten, die an der ihnen gebotenen Nahrung bereits Gefallen gefunden haben, nehmen sie anstandslos in vergiftetem Zustand an und die Rattenplage hört meistens schlagartig auf. Bei dieser Methode der Rattenfuttermittel besteht für Hunde und Katzen, Schweine und sonstige Nutztiere keine Gefahr, während die Ratten schnell und sicher durch sie beseitigt werden können.

Verlobung. In Lippa hat sich Frä. Anna Tillmann mit Josef Wingeron verlobt.



R. R. F. Für Monat Dezember und Jänner macht Ihre Bezugsgebührenschild 68 Lei aus.

B. D. Wenn die Sache so ist, werden Sie nichts erreichen und es ist schade für den Pfeffer.

G. W. Berjamosch. Nachdem Sie keine 10 Arbeiter beschäftigen und nur einen kleinen Motor haben, gelten Sie als Kleingewerbetreibender und bezahlen Ihre Umsatzsteuer in Pauschal. Vom Reingewinn müssen Sie 12 Prozent als Steuer bezahlen.

Johann F. H. Moritzfeld. Wie wir bereits in unserem Artikel in Folge 16 vom 7. Febr. „Wenn Streik im Hause ausbricht...“ geschrieben haben, können geschenkte Sachen nicht mehr zurückgenommen werden. Es gibt diesbezüglich nur eine Ausnahme und dies ist dann, wenn die Beschenkte undankbar ist. Diese „Undankbarkeit“ kann aber nur das Gericht feststellen und manchmal denkt man, daß der Eine oder Andere undankbar ist, das Gericht ist aber entgegengesetzter Meinung. Ihrer Tochter gebühren daher alle geschenkten Kleiderstücke, Schmudgegenstände, Brautgeschenk, die Küchenschüssel etc. Von dem Fett kann Ihre Tochter derzeit erst die Hälfte fordern, da dies Weibchen geschenkt wurde. Uebrigens bringen wir noch zwei Aufträge von einem Advokaten über dieses Thema, damit jeder Leser im Bedarfsfalle selbst wissen, was gesetzlich oder ungesetzlich ist.

## Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168 10
1 ungarischer Pengo	29 49
1 österreich. Schilling	27 74
1 Schweizer Franc	32 38
1 Rente	9 98
1 Rentenmark	40 30
1 Pfund Sterling	817.—
1 französischer Franc	6 64
1 Lira	8 83
1 Solol	4 99

Verantwortlicher Schriftleiter: MIL MILA

**Rebichule „Ambrosi“, Mediasch.**  
 Insh. Dr. Alfr. Ambrosi  
 die bevorzugte Bezugsquelle  
 für gar. sortenreine  
**Rebenveredlungen**  
 und amerik. Schnitt- und Wurzelreben  
 Der neue Katalog wird auf  
 Verlangen zugesandt.

Das führende Blatt  
 im sächsischen, westlichen u.  
 oberen Erzgebirge sind die  
**Zwickauer**  
**Neueste Nachrichten**  
 Erfolgsicherstes Anzeigen-  
 blatt. Die hochentwickelte  
 Industrie in diesem Gebiet:  
 Spielwaren-, Metalle-, Blechwaren-  
 fabriken, Emailierwerke, Autofabri-  
 ken, Posamenten-fabriken, Perlstick-  
 reien, Klöppelspitzen-fabrikationen.  
 Geschäftsstelle: **Zwickau i. Sa.**  
 Innere Leipzigerstraße 13.  
 Zweigstelle: **Aue i. Erzgebirge**  
 Bahnhofstraße 37.

**Wollen Sie ein Buch**  
 umsonst?

Diese Frage haben wir auch heuer  
 unseren Lesern vorgelegt und teilwei-  
 se beantwortet erhalten. Viele, der  
 größte Teil hat die Gelegenheit noch  
 nicht ausgenützt und durch Werbung  
 eines neuen Abonnenten sich in den  
 Besitz eines Gratisbuches gesetzt. Wer  
 dies bisher versäumt hat, möge es  
 nachholen, und ehestens einen neuen  
 Leser einfinden und sich aus unten-  
 stehender Liste ein Buch auswählen.

1. „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120  
schönen Liedern **Sei 25**
2. Liederbuch des Kulturverbandes **Sei 12**
3. Bilder aus dem Honnebeleben  
1. Band **Sei 30**  
2. Band **Sei 20**
4. Gedichte über die schwäbische Sel-  
mat von Josef Sattinger **Sei 20**
5. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt **Sei 20**
6. Fünfundzwanzig Jahre deutschen  
Schrifttums im Banat **Sei 30**
7. Gebensblätter und biographische  
Skizzen von J. Bettel **Sei 25**
8. Was schnell de Rieme gamm **Sei 40**
9. Wie wir leben und lebten **Sei 15**
10. Nachtschatten (Roman aus früheren  
Lagen.) **Sei 20**
11. Schatten ... **Sei 20**
12. Heimatgeschichte des Banates **Sei 15**
14. „Landmann-Kalender“ für das  
Jahr 1930 **Sei 24**
15. „Radio für Alle“ **Sei 30**
16. Geses der Minderheitskirchen  
Glöcker-Bücher 256 Seiten! **Sei 15**
19. Curt Braun: Hurra! Weltreiser **Sei 20**
20. Eugen Heltai: Family Hotel **Sei 20**
21. Ernst Klein: Der Fluch des Alten **Sei 20**
22. Paul Frank: Die Schatten wachsen **Sei 20**
23. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei  
Seelen **Sei 20**
25. Alfred Schirolauer: Der Lang der  
Erdbugel. **Sei 20**
24. Waldemar Bonzel: Daeml. **Sei 20**  
Für zwei neue Abonnenten:
26. Kurzgeschichte Geschichte des Ban-  
ates von Karl Kraushaar **Sei 50**  
Für drei neue Leser:
25. Deutsche Handelskorrespondenz von  
Prof. Dr. Stefan Klett. **Sei 70**

**Titel: „Arader Zeitung“**  
**Arad.**

Ich bitte Sie „Arader Zeitung“ wöchent-  
 lich 3-mal zum Preise v. halbjährig 200 Lei —  
 wöchentlich 1-mal zum Preise v. halbjährig  
 100 Lei, dem von mir gewordenen neuen Leser

Name \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Haus-Nr. \_\_\_\_\_

sofort zuzufenden und nachdem das Jahres-  
 abonnement mit gleicher Post — in einigen  
 Tagen — folgt, ihm auch einen Kalender gratis  
 zu geben.  
 Ihre bitte ich das Buchlein aus Ihrer Liste:

Nr. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ als Geschenk.  
 Hochachtungsvoll  
 Ihr alter Abonnent:

Name \_\_\_\_\_

Nr. \_\_\_\_\_

Nichtgewünshtes ist zu freizugehen!

**Übler Mundgeruch**

wird abgehend Sehuch gefärbte Zähne entstehen das schonste Antlitz. Gebissstehen  
 werden ist ich durch einmaltiges Waschen mit der herrlich erfindenden Zahn-  
 pasta bereinigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunden. oder  
 glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigene tonirtertes  
 Chlorodont-Zahnpasta mit gewöhnlichem Seifenwasser. Hautende Ebeneleite n  
 Jannmischenmamen als Ursache des blen Mundgeruchs werden gründlich damit bereinigt.  
 Suchen Sie es macht mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste Zahnbürste und Mund-  
 wasser überall zu haben. Nur ist in blau-weiß-grüner Originalpackung, um der Aufwacht  
 „Chlorodont“.

5' und 7' lange, trockene  
**Eichenweinpflöcke**  
 waggonweise zu billigen Drossen zu haben.  
**„Patria“ și „Ferastrani Aradan“ S. A. R.**  
 pentru Exploatarea Lemnelor  
**Arad, Calea Radnei 18-20. Telefon-Nummer 6, 6-52 u. 7-11.**

**Bei GICHT und RHEUMA**

spielt ein guter Tee seit seher eine bedeutende Rolle! Die besten unter allen derartigen  
 Teemischungen ist erfahrungsgemäß Prof. Dr. Pater's Gicht- und Rheuma-Tee. Der rich-  
 tige Gebrauch dieses glänzend wirklichen Spezialmittels macht Kuren in kostspieligen Heilbädern  
 überflüssig. Mit diesem Tee kann sich jeder auf billige und bequeme Weise zuhause kurieren. —  
 Nachstehendes amtlich beglaubigtes kurzes Zeugnis ist ein Beweis für die Wahrheit: Hagfeld, am 25.  
 feber 1927. Ich litt seit 1915 an Gicht und Gelenkrheuma; habe alle Bäder besucht, wie Pöst en,  
 Karlsbad, Salzburg, Buzialch und Valence, konnte aber keine Heilung finden. Da habe ich Prof.  
 Pater's Gicht- und Rheuma-Tee 5 Monate lang getrunken und sämtliche Anschwellungen, selbst Gicht-  
 löpfe an den Fingergelenken sind verschwunden. Bitte daher jeden Leidenden zu belehren, daß er  
 nicht nach 8 oder 14 Tagen gleich Heilung findet, besonders, wenn sein Leiden viele Jahre alt ist.  
 D. D., Kaufmann, Professor Pater's Gicht- und Rheuma-Tee  
 ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich.  
 Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch tuerer-  
 halb weniger Case. Jeder Originalkarton trägt die geschlich geschützte Unterschrift und das Bildnis  
 des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“,  
 Kronstadt-Braşov, Langgasse 5, mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Enghos-Depot: Drogu-  
 rie „Standard“, Bulares I

**Ball-Einladungen**

für die Faschingsunterhaltungen  
 liefert in geschmackvoller Aus-  
 führung u. zu mäßigen Preisen  
 pünktlich und schnell die

**Buchdruckerei der „Arader Zeitung“**

**Der Radioapparat**  
 in höchster Vollendung u. mit größter Leistung,  
 ist der neue Schirmgitter Panzer-Eichtneempfänger:

**Little Casting**

für alle Wellen von 12 4000 Meter. Kein Akkumulator, kei-  
 ne Batterien. Durch vollständige Ausnützung der hochwertigen  
 Schirmgitter Hochfrequenzstufe u. Verwendung des besten Mate-  
 rials wurde eine Konstruktion geschaffen, welche in der gleichen  
 Röhrenanzahl in der Leistung nicht mehr übertroufen werden kann.

Verlangen Sie schnellstens kostenlose Prospekt. Preis incl. der 4 Philips-Röhren (beste Kombi-  
 nation) E 442, E 442, E 443 und 506 — S 670 ausnahmslos nur gegen 1/2 Nachnahme, 1/2  
 Vorauskassa. Händler erhalten spezielles Offert.

**Nachweisbar leistungsfähiger Generalver-  
 treter für Rumänien wird gesucht.**

**Radiohaus Morawetz, Salzburg.**  
 Deutschösterreich, Wolfdritschstraße 13.

Der spannendste aller Romane, der derzeit im „Familien-Blatt“  
 (Romanzeitung) erscheint:

**Das kleine  
 Blumen-  
 mädchen**  
 von Geri Rothberg  
 ist in Buchform  
 erschienen und kostet  
 in Ganzleinen . . . Mk. 4.—  
 in Halbleinen . . . Mk. 3.—

Das Buch kann auch von unserer Administration gegen Nach-  
 nahme bezogen werden und kostet in Halbleinen gebunden Sei 120.—  
 zuzüglich 20 Lei Porto.

**kleine Anzeigen.**

— 1000 2.— Les. jedyedruckte Wörter 5.— Les. Malaga  
 — 1000 10 Wörter. Les. 20.— Sonstige Inserate der  
 7.— 1000 Wörter 4.— Les. über die einseitige Zentri-  
 metervoll 24.— Les.

**Cornif-Mähmaschine in tadellosem Zu-  
 stande billig zu verkaufen bei Johann Lei-  
 chert, Neuarad, Hauptgasse Nr. 154, Sub.  
 Arad.**

**8-er Dreschgarnitur, Selbstwandler, Volo-  
 mobil „Claiton“, Kasten „Hofherr“. 10-er  
 Dreschgarnitur, Selbstwandler, beide Hof-  
 herr und Schrang, billig und zu den gün-  
 stigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen  
 bei Johann Spofa, Blogoway, Sub. Arad.**

**8-er Dreschmaschine, 25 PS, Selbstwande-  
 remotor, Kasten mit Elevator fast neu, Fa-  
 brikat Mab, wegen Todesfall sehr billig zu  
 verkaufen bei Nikolaus Frelot, Königshof  
 (Remete-german). Sub. Timis-Lorontal.**

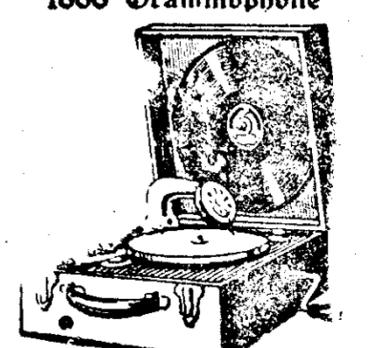
**Zwei Lehrlinge mit Mittelschulbildung  
 werden in der Buchdruckerei der „Arader Zei-  
 tung“ aufgenommen.**

**Gasthaus, neu gebaut, samt Inventar, an  
 der Landstraße liegend, bestehend: aus ei-  
 nem Tanzsaal mit parkettiertem Fußboden,  
 drei Gastzimmern, einem Wohnzimmer  
 mit Küche, Stallung für 20 Pferde und son-  
 stigen Nebengebäuden, großem Keller, Eis-  
 grube und ausgepflastertem Hofe zu ver-  
 kaufen bei Johann Pierre, Gastwirt, Megander-  
 hausen (Sandru), Sub. Timis-Lorontal.**

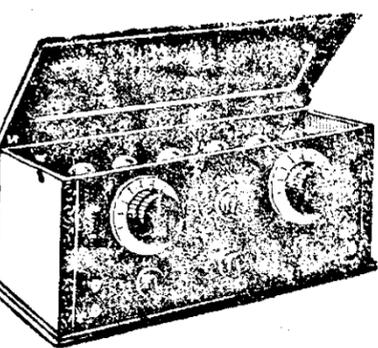
**Obst- und Gemüsegarten in Pipoba, 1000  
 Quadratmeter groß, mit wunderschöner  
 Aussicht, vollständig staubfreie Luft, mit zwei  
 kleinen Wohnhäusern, wegen Ueberflutung  
 bringend zu verkaufen. Näheres in der Ver-  
 waltung des Blattes.**

**Uhren-Reparaturen**  
 übernehme ich wieder zur  
 alten und größten Garantie.  
**MÄRKUS**  
 Arad, Bul. Reg. Ferd. Nr. 38.  
 (Gew. Boros-Beni-Platz. Neben der Sze-  
 cesnyi-Mühle.)

**GRATIS**  
 nach Wahl  
**1000 Grammophone**



**1000 Radioapparate**



werden zu Propagandazwecken, um diese fran-  
 zösischen Markenartikel bekannt zu machen, den  
 1000 ersten Lesern dieser Zeitung  
 gegeben, welche die genaue Lösung des nach-  
 stehenden Rätsels finden und sich unseren Be-  
 dingungen unterwerfen:

**Rätsel:**  
 Ersetze die Punkte durch die fehlenden Buch-  
 staben und nenne 5 Städte aus Rumänien:

**B . k . . . n . . .**  
**. . . k . . . s . . .**  
**B . . . i . . . s . . .**

Lösungen sind raschestens in einem Briefum-  
 schlag, der einen anderen Briefumschlag mit  
 Ihrer deutlichen Adresse enthält, zur Beant-  
 wortung einzufenden an:

**Etablissements „INOVAT“**  
 Service A. 917  
 28, Rue du Vieux Pont de Sevres  
 Billancourt (Seine) France